

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Michael Pfiffner, röm.-kath.

26. April 2020

## «Lock up» statt «Lock down»

Gen 12, 1-3

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer

Morgen ist es endlich soweit: Zaghafte wird der mehrwöchige Lockdown geöffnet. Auch wenn es noch dauern wird, bis wir ganz zur Normalität zurückkehren können, beginnen nun erste Schritte in diese Richtung. Lange haben wir darauf gewartet. Und ich selber merke, wie ich mich etwas entspanne: es scheint wieder aufwärts zu gehen. Viele werden aufatmen, durchatmen können: Angespante Familien- und Berufssituationen können sich lösen. Mehr Menschen können wieder ihrer Arbeit nachgehen. Und jene, die in den letzten Wochen rund um die Uhr gearbeitet haben, sie können hoffentlich bald wieder zu etwas mehr Normalität zurückkehren. Für viele aber bleibt die Unsicherheit, weil noch nicht alle Bereiche geöffnet werden. Die Frage nach der finanziellen oder persönlichen Existenz bleibt für viele weiterhin unsicher.

Es sind auch jetzt – wie in den letzten Wochen immer wieder – besondere Tage, die uns bevorstehen. Das Ganze kommt mir vor wie bei einem kleinen Kind, das bei seinen Gehversuchen hingefallen ist und nun versucht, wieder aufzustehen und den nächsten Schritt zu wagen. Für mich passt dieser Vergleich ziemlich gut zur aktuellen Situation: Kann es nun einfach wieder so weitergehen wie davor? Gehen wir die gleichen Schritte und Wege weiter, wie wir sie bis jetzt gegangen sind? Oder wird uns dieser Corona-Unterbruch zu einem nachhaltigen Nachdenken anregen? Passt da noch, was uns vertraut ist, in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kirche? Ja, auch in der Kirche, in ihr hat sich in den letzten Wochen einiges verändert. Ostern hat stattgefunden ohne grosse gemeinschaftliche Feiern. Das hat mir gefehlt. Wir haben neue Formen gefunden, sind neue Wege gegangen: Die Kirche entdeckte das Internet und die sozialen Medien in neuen Dimensionen für sich. Per Newsletter oder Videobotschaft wurden Gebete, Impulse, ja ganze Gottesdienste verschickt. Das ermöglichte auch, Kirche als Glaubensgemeinschaft

in den eigenen vier Wänden neu zu entdecken, ebenso wie alte Formen des miteinander Glaubens. Bischöfe haben ermuntert, Palmzweige, Kerzen und Osterspeisen zu Hause zu segnen. Und diese Kraft des Segens ist es, die mich durch diese Zeit auch getragen hat. Zu sehen, wie Menschen einander in diesen Zeiten selbst zum Segen werden können: in dem sie für einander da sind, für andere beten, aber auch ganz einfach für andere einkaufen und Unterstützung anbieten. Die Kraft des Segens ist es für mich auch, die uns in die kommende unsichere Zeit führen kann. Wir wagen wieder grössere Schritte und hoffen, dass es die richtigen sind – für die Schweiz ebenso wie für jeden einzelnen von uns: für die Menschen, die zu den Risikogruppen gehören, für die Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind, für die Menschen, die neue Existenzen aufbauen müssen, für die Menschen, die sich neu orientieren müssen. In all diese Unsicherheiten hinein dürfen wir auf den Segen Gottes vertrauen. Diesen hatte Gott schon Abraham versprochen, vor Tausenden von Jahren. Auch Abraham musste erste Schritte machen. Schritte, von denen er noch nicht wusste, wohin sie ihn führen. Auch er musste Vertrautes zurücklassen und war sich wohl bewusst: das kommt nicht wieder. Gleichzeitig wusste er auch nicht, was kommt. In dieser grossen Unsicherheit aber sprach Gott zu ihm und ermutigte ihn, aufzubrechen:

*Geb fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem grossen Volk machen, dich segnen und deinen Namen gross machen. Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die dich segnen.*

Das erste Wort, das Gott zu Abraham spricht, ist: «Geh». Erstaunlicherweise steht nicht der Segen an erster Stelle. Gott segnet Abraham nicht und schickt ihn dann fort. Gott fordert ihn zuerst auf, zu gehen, um ihn dann zu segnen. Und genau das macht mir Mut für unsere Situation heute. Gott fordert Abraham auf, aufzubrechen, aufzustehen, Vertrautes hinter sich zu lassen, neu anzufangen. Und Abraham vertraut Gott, bricht auf ins Ungewisse. Mit Gottes Wort macht Abraham erste Schritte in die Zukunft und hofft, dass es die richtigen Schritte sind, dass der Weg, den er einschlägt, zum verheissenen Ziel führt. Er vertraut auf Gott. Und Gott geht mit Abraham und verspricht ihm seinen Segen.

In diesen Tagen stehen wir in einer ähnlichen Situation. Auch für uns gilt es, aufzubrechen, vorsichtig Schritte zu wagen in eine noch unklare Zukunft. Sind es die richtigen Massnahmen, welche die Verantwortlichen getroffen haben? Sind sie zielführend? Helfen sie uns in unseren eigenen Lebenssituationen weiter? Der Segen Gottes ist keine Annullationsversicherung, wenn wir

scheitern. Und trotzdem ist es für mich sehr hilfreich, in diesen Tagen auf die Erfahrung Abrahams zurückgreifen zu können: Wir dürfen unsere nächsten Schritte wagen. Vielleicht werden wir straucheln. Vielleicht müssen wir uns wieder aufrappeln und erst einen Schritt zurückmachen, bevor es weitergeht. Aber: Bei all dem dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott mit uns geht. Wir dürfen seine Kraft spüren in all dem Positiven, das sich in den letzten Wochen trotz allem ereignet hat. Gott trägt uns, auch wenn es nicht danach aussieht, wenn wir Rückschläge erleiden müssen, wenn uns die Decke auf den Kopf fällt. Denn gerade dort, wo wir es am wenigsten erwarten, lässt Gott uns seinen Segen spüren. Aber wie? Das ist wohl die grösste Herausforderung: nicht immer ist es so offensichtlich.

*Ich werde segnen, die dich segnen.* Diese Verheissung Gottes ist da für mich der Schlüsselsatz: Gottes Segen kann ich erfahren in Menschen, die für mich zum Segen werden, in dem sie mich anrufen, mir schreiben, mir etwas vor die Türe stellen, für mich Besorgungen machen. Und ich kann Menschen etwas zurückgeben, indem ich ihnen den Segen Gottes zuspreche: an sie denke, eine Kerze für sie anzünde und ihnen so die Nähe Gottes wünsche. Wenn wir Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen – dann können wir Segen sein für andere. Und es gehört Vertrauen dazu: Vertrauen, dass es gut werden wird, dass Gott mich nicht allein lässt. Dass er da ist: wie die Hand, die einem kleinen Kind entgegengestreckt wird, wenn es versucht, seine ersten Schritte zu tun.

*Ich werde segnen, die dich segnen.*

Mit diesem Segenswunsch wünsche ich Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, für die kommende Zeit viel Hoffnung und Zuversicht.

*Michael Pfiffner  
Städtchen 29, 8730 Uznach  
michael.pfiffner@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich